40072 A

Siebenter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900.

Siebenter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900.

Z.N.
60313

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Hochgeehrte Generalversammlung!

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines beehrt sich hiermit, Ihnen den Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1899/1900 zu erstatten.

Die Bilanz des abgelaufenen Jahres weist einen Gebarungs-Überschuss in der Höhe von K 68.626·80 aus, wovon K 25.779·18 zu Abschreibungen nach Beschluss der letzten Generalversammlung verwendet wurden. Der Reingewinn dieses Betriebsjahres beziffert sich darnach auf K 42.847·62. Der Vereins-Ausschuss empfiehlt die Vortragung dieser Summe auf neue Rechnung und begründet diesen Vorschlag damit, dass auf die Schaffung eines Betriebs-Fonds, der bisher nicht bestand, Bedacht genommen werden soll, damit die Ausgaben für Vorschüsse etc., sowie für die ersten (Ferien-)Monate Juli und August nicht, wie es in den Vorjahren geschah, aus Darlehen gedeckt werden müssen.

Diese Darlehen (schwebende Schuld) konnten bereits bis auf einen Rest von K 32.000 zurückgezahlt werden.

Ein Mitglied des Vereins-Ausschusses, Herr Fritz Chwalla, hat auf die Rückzahlung seines Darlehens in der Höhe von K 12.000 unter der Bedingung verzichtet, dass ihm bis zu seinem und seiner Gattin Ableben die Zinsen jenes Betrages mit K 600 jährlich entrichtet werden. Dieser Betrag von K 12 000 wurde unter dem Titel „Nicht rückzahlbares Deckungs-Capital" als Passivum gebucht. Der Rest der schwebenden Schuld per K 20.000 soll von dem Überschusse dieses Jahres völlig getilgt werden.

Der Vereins-Ausschuss spricht Herrn und Frau Chwalla für ihre hochherzige Widmung den besonderen Dank des Raimund-Theater-Vereines aus.

Am 22. März d. J. wurde dem Raimund-Theater zum zweitenmale die hohe Auszeichnung zutheil, von

Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser, in Allerhöchstdessen Begleitung sich Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Valerie befand, besucht zu werden. Zur Aufführung gelangte an diesem Tage zum erstenmale das Schauspiel „Andreas Gerhard" von Philipp Haas. Die Vorstellung fand zum Besten des „Kaiserin Elisabeth-Heims" statt.

Der Ausschuss bedauert, mittheilen zu müssen, dass sein sehr verdienstvolles Mitglied Herr Franz Jaburek mit Tod abgegangen ist. Der Verblichene hat sowohl bei der Gründung, als später bei der Leitung des Raimund-Theater-Vereines eine schier unermüdliche Thätigkeit und Ausdauer entfaltet, so dass sein Name mit der Geschichte des Theaters in ehrenvollster Weise verbunden ist.

Zwei Mitglieder hatten nach Bestimmung des § 25 der neuen Satzungen mit Jahresschluss auszuscheiden. Es sind dies die Herren Edmund Bachmann und Rudolf Naumann. Sie wurden jedoch vom Ausschusse cooptiert und haben ihre Functionen bis zur diesjährigen Generalversammlung beibehalten. Cooptiert wurde ausserdem Freiherr Philipp Haas von Teichen.

Für die drei ausgeschiedenen Mitglieder wurde gemäss § 25 der neuen Satzungen die Neuwahl von drei Ausschussmitgliedern auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Ausschuss besteht aus den Herren:

*Edmund Bachmann
Fritz Chwalla
*Freiherr Philipp Haas v. Teichen
Fritz Kautzky
Louis List
Arthur von Marklowsky
*Rudolf Naumann
Franz Olbricht
Dr. Ludwig Rittersporn
Franz Roth
Julius Schuster
Dr. Daniel Thum.

Die mit einem * bezeichneten Herren sind cooptiert.

Auf Grund der Satzungen der Alfred Strasser'schen Raimund-Preis-Stiftung ist der Stiftungsbrief diesem Jahresberichte beigedruckt.

Der ergebenst gefertigte Ausschuss bittet, dem hier erstatteten Rechenschaftsberichte das Absolutorium zu ertheilen.

Wien, im October 1900.

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines:

Dr. Daniel Thum
Präsident.

Edmund Bachmann
Vice-Präsident.

Der Director des Raimund-Theaters:
Ernst Gettke.

VI. RECHNUNGS-AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900.

ACTIVA.

Bilanz-Conto per 30. Juni 1900.

PASSIVA.

	K	h	K	h
Cassa:				
Barvorrath	3.602	76		
Guthaben bei der Credit-Anstalt	54.345	—		
„ „ „ Postsparcassa	513	02	58.460	78
Theatergebäude und Decorations-Magazin:				
Grund- und Gebäudewert vom 1. Juli 1899	1,501.245	60		
ab ½% Amortisation von den Baukosten K 1,190.321·30	5.951	60	1,495.294	—
Theater-Fundus:				
Decoration, Garderobe etc. v. 1. Juli 1899 K 167.512·58				
Neuanschaffungen „ 6.281·06	173.793	64		
ab 10% Abschreibung	17.379	36	156.414	28
Mobilien und Geräthschaften:				
in Kanzleien und Werkstätten vom 1. Juli 1899 K 21.789·54				
Neuanschaffungen „ 392·60	22.182	14		
ab 10% Abschreibung	2.218	22	19.963	92
Debitoren:				
Vorschüsse an Personale und Autoren, Stempelforderung an die Raimund-Preis-Stiftung etc.	22.226	74		
ab uneinbringliche Vorschüsse	230	—	21.996	74
Transitorischer Conto:				
Vorausbezahlte Gagen und Steuern	844	10		
„ Hypothekar-Zinsen	6.458	32		
„ Versicherungs-Prämien	2.540	—	9.842	42
			1,761.972	14

	K	h	K	h
Capital:				
Eingezahlte Gründerscheine nach der 20%igen Abschreibung	1,159.680	—		
Hypothekar-Lasten:				
Satzposten K 500.000				
Nicht rückzahlbares Deckungs-Capital K 12.000	512.000	—		
Creditoren:				
Offene Posten u Lieferanten-Rechnungen, unbehobene Vormerkungen	35.697	06		
Reserve-Conto:				
Reserve für Verluste an Vorschüssen	4.000	—		
Transitorischer Conto:				
Unbehobene Zinsen, Tantièmen, Unfall-Versicherungs-Prämien, Steuern etc.	7.837	46	1,719.124	52
Gewinn:				
im Spieljahr 1899/1900			42.847	62
			1,761.972	14

R. Naumann m. p.
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Carl Müllner m. p.
Buchhalter.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Wien, 1. October 1900.

Der Revisions-Ausschuss:

Carl Hetzer sen. m. p. **H. Salvaterra** m. p. **Carl Stromayr** m. p.

Moriz Heller m. p. **Josef Vechiatto** m. p.

VERLUST. **Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1900.** GEWINN.

	K	h	K	h
Gehalte und Löhne:				
des Personals und Gastspielhonorare . .	433.074	30		
Autorenhonorare:				
Tantièmen an Autoren	25.954	88		
Betriebsspesen:				
Drucksorten, Placatierung, Beheizung, Beleuchtung, Kanzlei- und Reisespesen, Stempel und Gebüren, Fundus- und Inventar-Erhaltung, Verbrauchsmaterial, Versicherung und diverse Spesen, Miet-zins, Tageskosten und Decorationswagen-Bespannung.	115.178	04		
Wohlthätigkeit:				
für wohlthätige Zwecke abgeführt . . .	1.325	44		
Kranken- und Unfallversicherung:				
Bezahlte Beiträge	3.393	20		
Zinsen:				
für Darlehen	25.966	66		
Steuern:				
bezahlte Steuern	5.670	66	609.963	18
Gebäude-Erhaltung:				
Renovierungsarbeiten			5.794	46
Abschreibungen:				
½% vom Gebäude	5.951	60		
10% vom Fundus	17.379	36		
10% vom Inventar	2.218	22		
uneinbringliche Vorschüsse	230	—	25.779	18
			611.536	82
Gewinn:				
im Spieljahr 1899/1900			42.847	62
			684.384	44

	K	h	K	h
Eintrittsgelder:				
von den Abend- und Nachmittags-Vorstellungen	589.256	70		
Garderobe- und Zettelgelder:				
Garderobegebüren	79.310	—		
Theaterzettel	10.315	36	678.882	06
Pacht:				
für Buffet und Theatergläser			4.200	—
Zinsen:				
vom Guthaben bei der Credit-Anstalt . .			1.302	38
			684.384	44

R. Naumann m. p.
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Carl Müllner m. p.
Buchhalter.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Wien, am 1. October 1900.
Der Revisions-Ausschuss:
Carl Hetzer sen. m. p. **H. Salvaterra** m. p.
Moriz Heller m. p. **Carl Stromayr** m. p
Josef Vechiatto m. p.

Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Production, insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, Nachfolgendes erklärt:

„Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Director desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volksthümlichen dramatischen Production in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der grössten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

„Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis blos den Autoren eines einzigen Theaters zu Gute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

„Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine als dem Eigenthümer des Raimund-Theaters die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2%iger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

„Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Production in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

„Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

„Die Zinsen dieses Vermögens abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebüren-Aequivalentes sammt Zuschlägen sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Aufführung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preiswürdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muss unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne Weiteres zugesprochen oder blos einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

„Bei der Vergebung des Raimund-Preises mögen die Preisrichter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigenthümliche Erfindung bethätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

„Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preis-

richter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegirter des Raimund-Theater-Vereines zu fungiren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Berathungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Director des Raimund-Theaters.

„Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft" oder die „Concordia" oder die „Deutsche Schillerstiftung" auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

„Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, dass eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

„Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

„Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volksthümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegirten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitze in demselben zu betrauen haben."

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung" vinculirte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056,

lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinculirte Obligation in der Cassa des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungscapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt, sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, bezw. deren Verwaltung und Erfüllung nach Massgabe der Bestimmungen dieses Stiftbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerte Erhaltung des Siftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresberichte des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:
Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Directionsrathes:
Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.
Wien, am 24. Jänner 1895.

L. S.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.
In Vertretung:
Bourguignon m. p.

Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, I., Wollzeile Nr. 17.